Erfahrungsbericht: Schulpraktikum in Portugal

1. Vorbereitung

Die Suche nach einem Praktikumsplatz gestaltete sich überraschend einfach. Meine Praktikumsschule ist nämlich eine PASCH-Schule. Als PASCH-Schule ist sie Teil einer weltweiten Initiative des Auswärtigen Amts, die den Deutschunterricht fördert. Auf der offiziellen PASCH-Website, genauer gesagt unter https://www.pasch-net.de/de/pasch-schulen/weltkarte.html, findet man eine interaktive Weltkarte, auf der sämtliche PASCH-Schulen verzeichnet sind.
Dank dieser Karte konnte ich leicht die Kontaktdaten der Schule in Leiria finden. Ich erhielt dann schnell den Kontakt zur Deutschlehrerin [redacted] Sie erwies sich als äußerst hilfsbereit und unterstützte mich bei der Wohnungssuche. Dank ihrer Unterstützung fand ich schließlich eine Wohngemeinschaft, in der ich während meines Praktikums wohnen konnte.

2. Durchführung

Nach meiner Ankunft in Leiria wurde sofort ein Stundenplan für mich erstellt. Ich sollte vier Lehrkräften begleiten und in insgesamt acht Klassen eingesetzt werden. Zusätzlich sollte ich beim "Deutsch-Club" unterstützen. Am Anfang fühlte ich mich von der Vielzahl an Aufgaben überfordert. Zunächst durfte ich nur in den Klassen hospitieren, was jedoch sehr spannend war, da ich den Deutschunterricht im portugiesischen Schulsystem beobachten konnte. Bis auf freitags hatte ich immer bis zum Nachmittag Unterricht. Jeden Freitag traf ich mich mit Lisete, um die kommende Woche zu planen und die vergangenen Tage zu evaluieren.

Schnell wurde mir klar, dass es keine einfache Aufgabe war, Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten. In meinen ersten Stunden, die ich alleine leiten durfte, wusste ich nicht so recht, wie ich mich mit den Schüler*innen verständigen sollte. Einige von ihnen hatten gerade mal das A1-Niveau erreicht, und ich wollte auch nicht auf Englisch mit ihnen sprechen. Deshalb entschied ich mich dafür, nur Deutsch zu reden. Um sicherzustellen, dass die Schüler verstanden, was ich ihnen vermitteln wollte, gestaltete ich meine Powerpoints mit vielen Bildern. Mit der Zeit funktionierte die Kommunikation aber immer besser. Nicht nur im Klassenzimmer konnte ich mich nun mit den Schülern auf Deutsch unterhalten, sondern auch

außerhalb der Schule sprachen wir immer mehr miteinander. Da Leiria eine sehr kleine Stadt ist, liefen wir uns mehrmals am Tag über den Weg.

Im Deutschunterricht war ich nie alleine, sondern wurde immer von den Deutschlehrern begleitet. Wenn ich den Unterricht selbstständig durchführte, saß die Lehrkraft hinten im Raum und gab mir nach dem Unterricht Feedback. In einigen Klassen hatte ich mehr Freiheit, um den Unterricht eigenständig zu planen und durchzuführen, während ich in anderen Klassen aufgrund zentraler Abschlussprüfungen weniger Freiheit hatte.

Parallel dazu bereitete ich einige Schüler auf den "Deutsch-Singen Wettbewerb" vor. Im März findet in Portugal ein Wettbewerb statt, an dem alle Schulen teilnehmen, die Deutsch als Unterrichtsfach anbieten. Hier wird Deutsch gesungen. Meine Gruppe entschied sich für das Lied "Auf Uns". Wir trafen uns zweimal pro Woche nachmittags, um den Songtext zu üben. Im März 2024 reise ich nach Portugal und werde mit am Wettbewerb teilnehmen.
Mir war es nicht nur wichtig, Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten, sondern die deutsche Kultur und Landeskunde den Schüler*innen näherzubringen. Am 9. November habe ich in acht verschiedenen Klassen, alle auf A1-Niveau, die Reichspogromnacht behandelt. In den vorherigen Jahren wurde der 9. November an der Schule mit dem Mauerfall in Verbindung gebracht. Angesichts der aktuellen Ereignisse weltweit ist es von Bedeutung zu verstehen, wie alles begann und warum eine Mauer überhaupt gebaut wurde. Warum ist es so wichtig, sich an solche schrecklichen Ereignisse zu erinnern? Haben wir aus der Geschichte gelernt? Im Anschluss an meinen Vortrag sollten die Schüler*innen Bilder malen, die ihre Gefühle zum Ausdruck bringen.

In Portugal wird kein Nikolaus gefeiert. Die meisten Schüler*innen kannten den Nikolaus nicht und dachten, dass er der Weihnachtsmann sei. Deshalb habe ich ihnen unsere deutschen Bräuche nähergebracht und darüber gesprochen, wer der Nikolaus eigentlich war. Anschließend haben wir gemeinsam Nikolaustüten gebastelt.
Außerdem wird hier im Dezember nicht traditionell gebacken. Deshalb war es mir umso wichtiger, dass wir in jeder Klasse Butterplätzchen gebacken haben. Die Schüler*innen waren begeistert, als der köstliche Duft von frisch gebackenen Plätzchen die Klassenzimmer erfüllte. Sie waren mit großer Freude und Hingabe dabei, den Teig auszurollen, verschiedene Formen auszustechen und die Plätzchen liebevoll zu verzieren. Es war ein schönes gemeinschaftliches

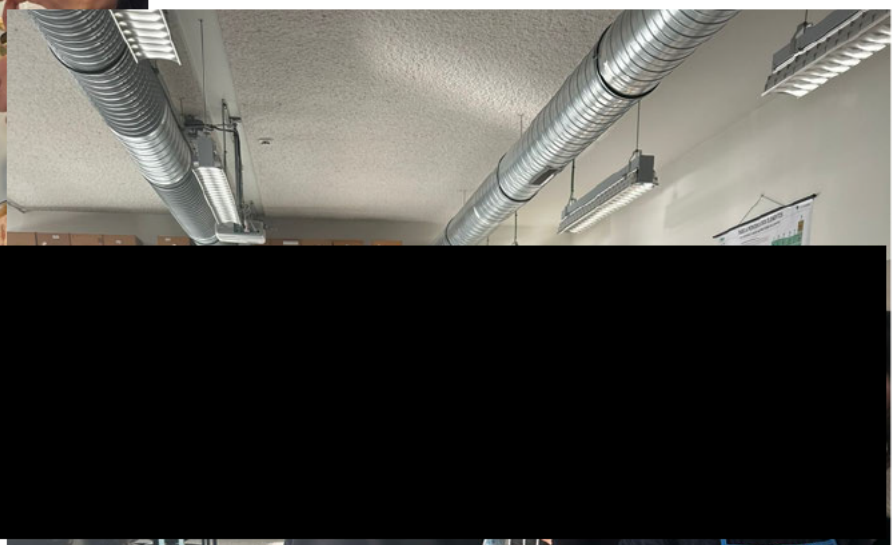
Erlebnis, bei dem wir nicht nur Deutsch übten, sondern auch die deutschen Backtraditionen kennenlernen konnten.
Insgesamt habe ich gemerkt, wie wichtig es den Schüler*innen war, nicht nur die Sprache zu lernen, sondern auch die deutsche Kultur und Geschichte zu verstehen. Sie waren offen und interessiert daran, sich mit neuen Informationen und Traditionen auseinanderzusetzen. Es hat mich sehr gefreut, dass ich ihnen diese Themen näherbringen konnte und sie so aktiv und engagiert daran teilnahmen.

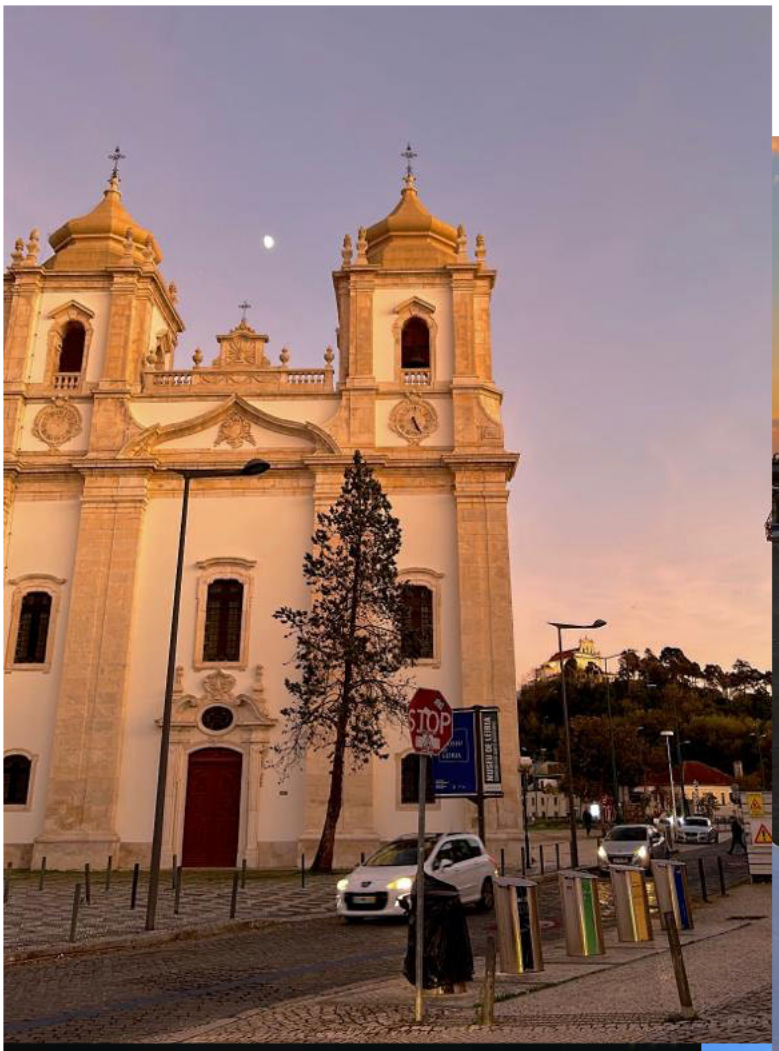
Mein Alltag war sehr hektisch, da ich von Montag bis Donnerstag erst nachmittags nach Hause kam. Abends habe ich dann noch Sport gemacht und danach Vorbereitungen für den nächsten Tag getroffen. Während meiner Zeit in Leiria habe ich tolle Mädels kennengelernt, mit denen ich an den Wochenenden viel in Portugal gereist bin. Die Menschen hier waren immer sehr freundlich zu mir. Auch zu meinen Kollegen habe ich im Laufe der Zeit eine gute Beziehung aufgebaut. Besonders gut verstehe ich mich mit drei Kolleginnen. Ich habe ihre Familien kennengelernt und wir haben oft etwas außerhalb der Schule zusammen unternommen. Bei einer Lehrerin bin ich sogar zu Weihnachten eingeladen. Meine Rückreise ist nämlich erst für den 27. Dezember geplant.

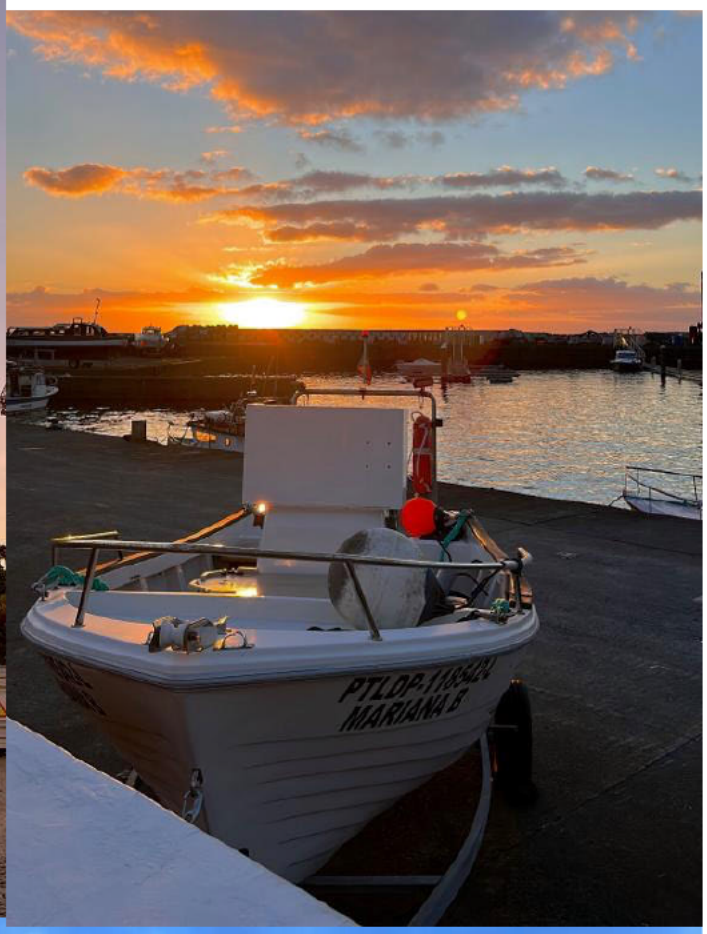
3. Evaluation

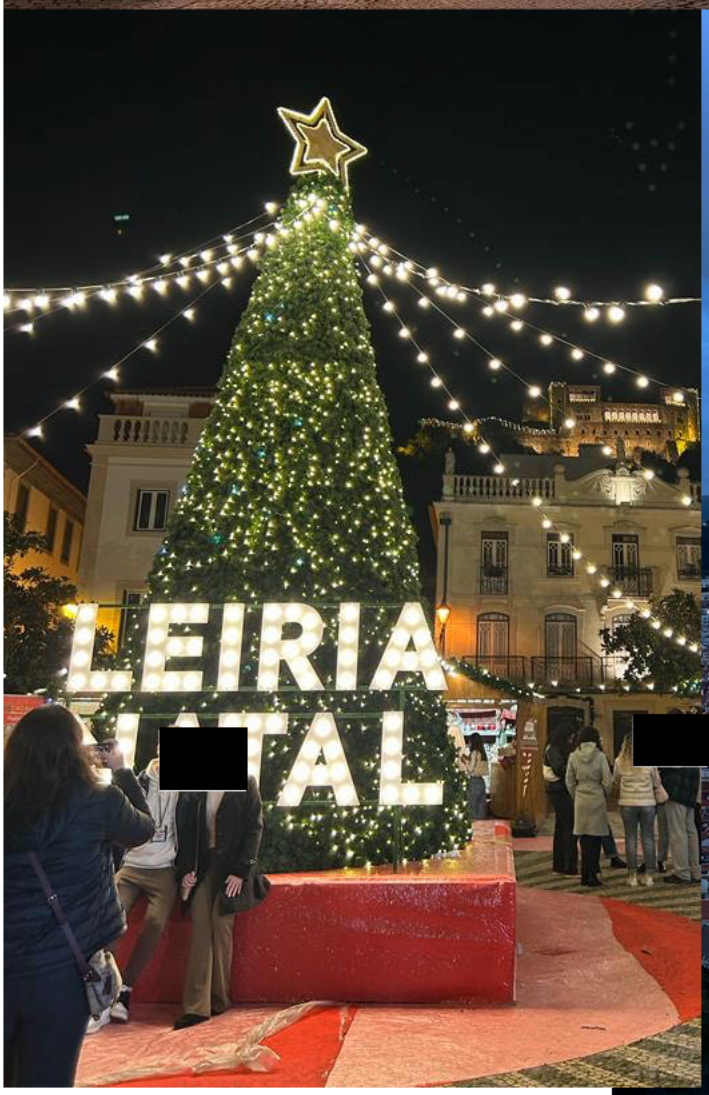
Insgesamt hatte ich eine sehr schöne Zeit in Leiria. Ich bin sehr dankbar für die tolle Organisation in der Schule, die mir das Praktikum ermöglicht hat. Allerdings war ich des Öfteren Überfordert mit meinen Aufgaben. Aufgrund meines vollen Stundenplans, der bis 18 Uhr reichte, blieb mir wenig Zeit für Freizeitaktivitäten. Es wäre mir lieber gewesen, wenn ich nicht in acht verschiedenen Klassen eingesetzt worden wäre. Die große Anzahl an Schülern und Schülerinnen hat es mir erschwert, mir alle ihre Namen zu merken. Zusätzlich wurde ich oft von Schülerinnen und Schülern außerhalb der Schule angesprochen, deren Gesichter ich nicht kannte, obwohl ich sie im Deutschunterricht hatte. Ich habe mehrmals versucht, [redacted] klarzumachen, dass die Arbeitsbelastung für mich zu hoch ist, jedoch konnte sie das nicht ganz verstehen, da Lehrer in Portugal generell viel arbeiten.

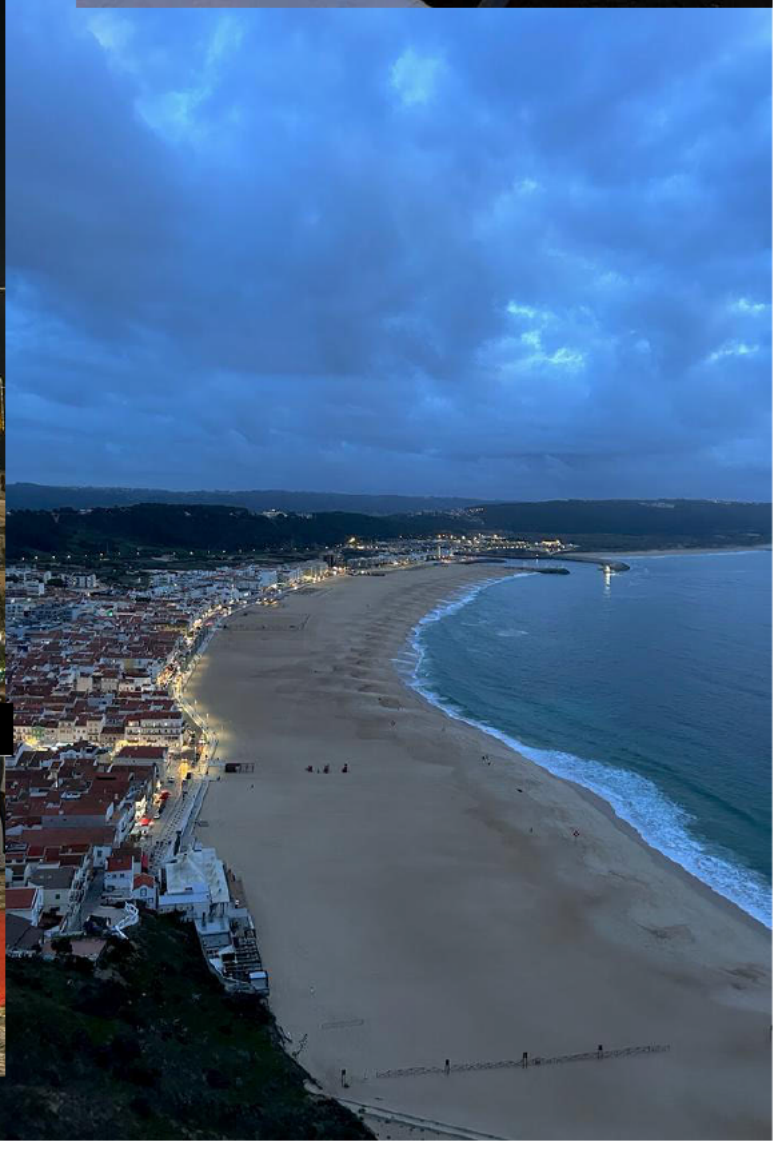
Trotz dieser Herausforderungen bin ich insgesamt sehr glücklich und dankbar, diese Erfahrungen gemacht zu haben und all die tollen Menschen hier kennengelernt zu haben.

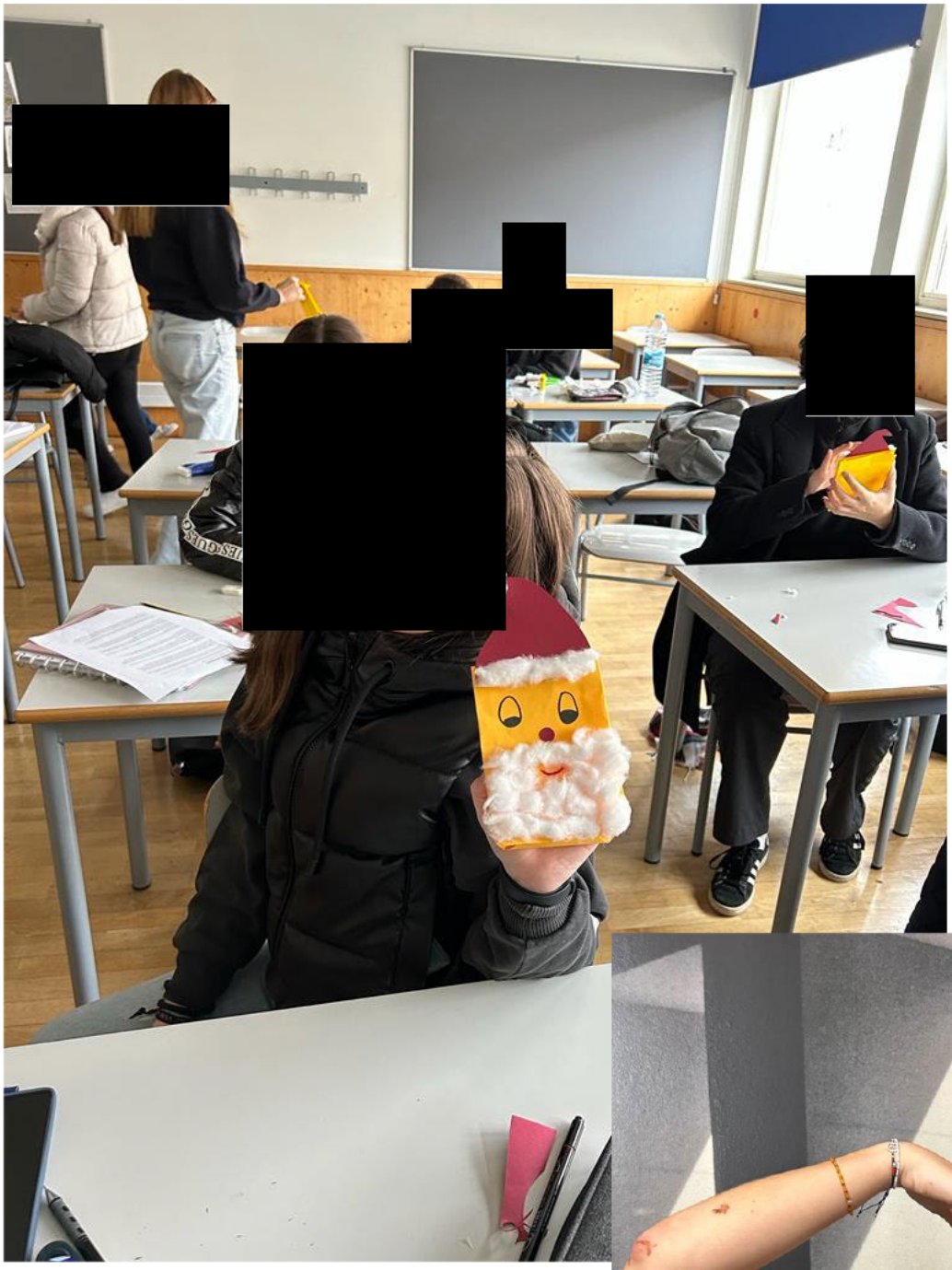


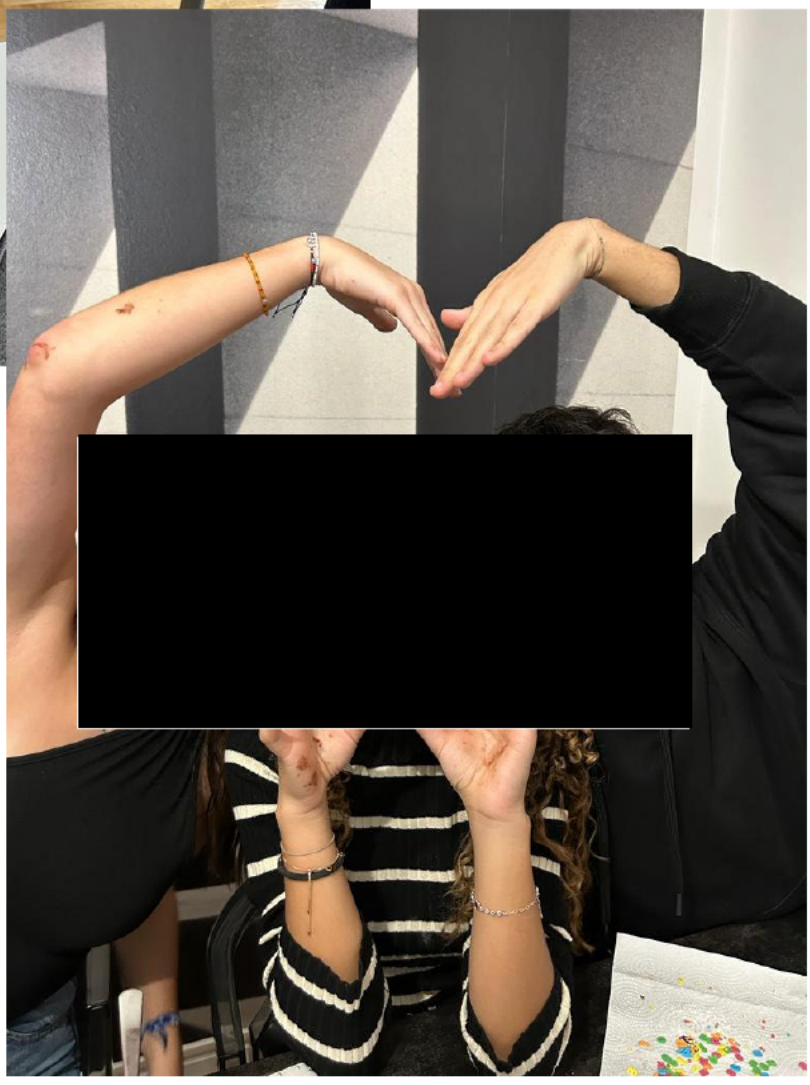

STOP

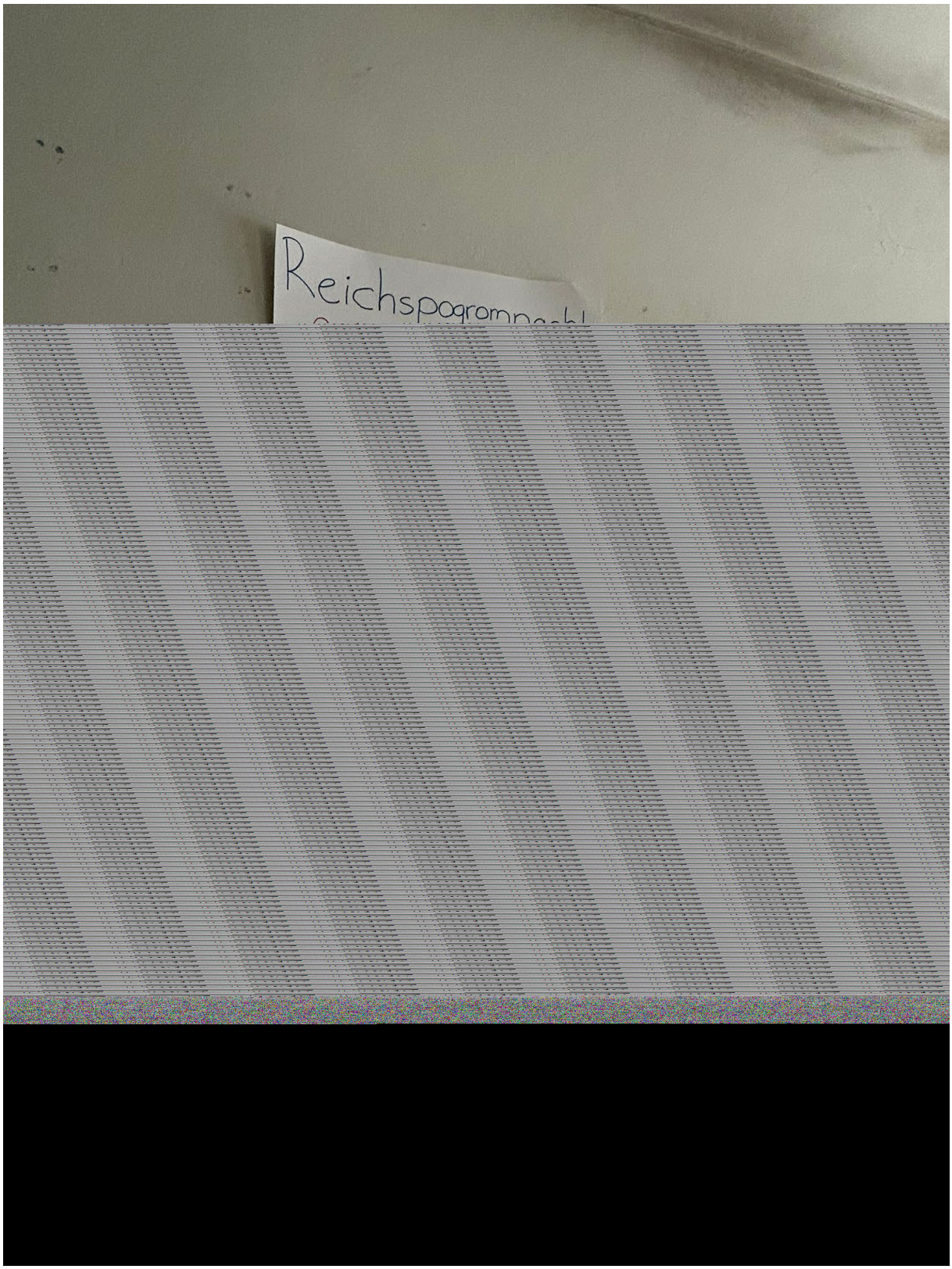

PTLOP-116524
MARIANA B


LEIRIA








Reichspogrom